



Fig. 424.

Gewandhaus in Braunschweig, Poststrasse.
Erdgeschoss u. I. Obergeschoss.

Reden die vorigen Beispiele noch eine sehr ungelente Sprache, so sieht man in Fig. 423 an dem vormaligen Martineum am Bankplatz I einen wesentlichen Fortschritt zur Verfeinerung und zum grösseren Verständnis in der Wiedergabe der Formen. Besonders reizvoll sind die wohl selten in dieser Vollkommenheit dargestellten Figürchen an dem Portal und in den Nischen der Geschosse. Diese einfache Façadendisposition kehrt hier bei den massiven Bauwerken als Regel wieder.

Aus gleicher Zeit stammt das Tuchhändler-Gildehaus, das sog. Gewandhaus an der Poststrasse, welches in den Jahren 1589 bis 1591 als Messlagerhaus erbaut wurde. Die hier ausnahmsweise vorkommende Anlage eines strassenseitigen Giebels ist durch die Oertlichkeit am Schlusse einer breiten Strasse bedingt. In den Brüstungen der offenen Loge über dem Erdgeschoss ist noch gotisches Fischblasenmasswerk vorhanden, das ist aber auch die letzte Spur der alten Kunst.

Die vier übereinandergestellten Säulenordnungen mit den zwischenliegenden Korbbögen oder horizontal geschlossenen, reich umrahmten Fenstern, ferner mit den Agraffen an den Hauptgesimsen in spezifisch deutscher Ornamentik —, alles dies mit den italieni-